



Aus den TAGEN

DER COMMUNE

Internationale Aktionseinheit

Aktionstage "Die Commune lebt"
März 2021

von Hamburg (3. März) bis Berlin (21. März)

- Hamburg - 3. März
- Bremen - 4./5. März
- Köln - 8./9. März
- Frankfurt - 10./11. März
- Nürnberg - 12./13. März
- Regensburg - 15./16. März
- München - 17./18. März
- Berlin - 20./21. März

DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch



Hamburg 3. März 2021

Der Aktionszug zur Pariser Commune in der Stadt schwelender, noch nicht in Widerstand und Aufstand gelöster Widersprüche. Des schreienden Widerspruchs verkommenen Reichtums der Enkel der Pfeffersäcke und der Armut, der geraubten Kultur, des Pauperismus.

Des Widerspruchs zwischen tausend Rüstungsfirmen, Lieferanten, Hafenkauflenten, blauer Bohnen und des von den Aktivisten am Hamburger Gewerkschaftshaus angebrachten Bebel-Zitats:

„Diesem System keinen Mann und keinen Groschen“.

August Bebel, dem maßgeblichen Förderer der Gewerkschaften, Eröffnungsrede des Hamburger Gewerkschaftshauses 1906 vor 5 000 Arbeitern.

Den Widerspruch des großen einst stolzen Gewerkschaftshauses und den heutigen satten Gewerkschaftsführern einerseits und den von ihnen noch verhinderten Streiks gegen Massenentlassungen bei Airbus, Daimler und abertausenden anderen Betrieben die in Arbeiterhand gehören, wie der erste Versuch der Arbeiter der Commune vor 150 Jahren den Weg uns zeigte, den wir fortsetzen werden bis zur Befreiung der Menschheit.

Hamburg, die erste Station des Aktionszugs DIE COMMUNE LEBT, die Stadt Ernst Thälmanns, in der die Arbeiter 1923 den Himmelstürmern von Paris, der siegreichen Oktoberrevolution mit dem Hamburger Aufstand von Arbeitern unter Waffen die Lehren der Commune in Taten umsetzen.

„In den Hamburger Tagen haben die Arbeiter die Bourgeoisie am Rande des Abgrunds gesehen“ Ernst Thälmann.



Mit internationalen Arbeiterliedern, Schalmern und Losungen der anstehenden Kämpfe kommen die Aktivisten zur Asklepios Klinik. In Krankheit und Tod heruntergewirtschaftetes Gesundheitssystem wie im ganzen Land, entstaatlicht für die Profiteure einer Hand voll Reichen, wollen die Profiteure eine aufmüpfige Betriebsrätin feuern - Hamburger Bürger wissen das zu verhindern und viele interessierte Zuhörer vernehmen die Rede, wie die Arbeiterklasse mit den Werktätigen des Gesundheitswesens die Zukunft für die Volksgesundheit lösen werden.

Klare Worte vor dem Gewerkschaftshaus, der Rückeroberung durch Arbeiterräte, begonnen von den Arbeitern der Commune und wie schon Heute Schlechtes in Gutes verwandelt wird durch den Aufbau der Revolutionären Front.



Ganz anders als das situierte, interessenslose Kleinbürgertum dagegen die Wohnsiedlungen der Ärmere, wo sich dem Zug Fenster, Köpfe und Herzen öffneten.



Am Haus des Genossen Thälmann machte der Zug klar, was für den Sieg des Proletariats unverzichtbar ist - die Kommunistische Partei muss wieder aufgebaut werden!

DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

Bremen
4. März 2021



Aktionszug „Die Commune Lebt!“ in Bremen

Berufsschule für Metalltechnik

„Die Grenzen verlaufen nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen Oben und Unten“ Karl Liebknecht. Das wissen auch die Auszubildenden von der Berufsschule für Metalltechnik an der Reiherstraße.

Zwei Lehrer kommen mit ihrer Klasse, die den halben Erdenrund umfasst und wollen es genau wissen: die Kanone steht für Krieg, den kennen sie genau – wissen was die Herrschenden an Barbarei anrichten. Unsere Antwort ist die Commune und ihre Lehren: Ohne Organisation sind wir schwach gegen diese Herrschenden! Aber sie müssen entwapfnet werden und das geht nur gemeinsam und unter der Roten Fahne! Deshalb steht die FDJ mit einer Kanone von 1871 vor der Schule, weil wir wissen wer schuld am Elend ist, sie haben Adressen und Fabriken. Darüber wird noch häufig zwischen den Schülern und uns zu diskutieren sein.



Gewerkschaftshaus

Als erstes Aufmarsch des Aktionszuges „Die Commune lebt!“ vor dem Haus des DGB. Dort wo geschafft wird die Gewerkschaften aufzulösen. Dort wo die Türen für Gewerkschafter verriegelt werden müssen, weil diese Funktionäre den Kampf der Arbeiterklasse fürchten wie der Teufel das Weihwasser. Bis wir dieses Schmierentheater aus unseren Gewerkschaftshäusern vertrieben haben bleibt unsere Bühne der Betrieb und die Straße.

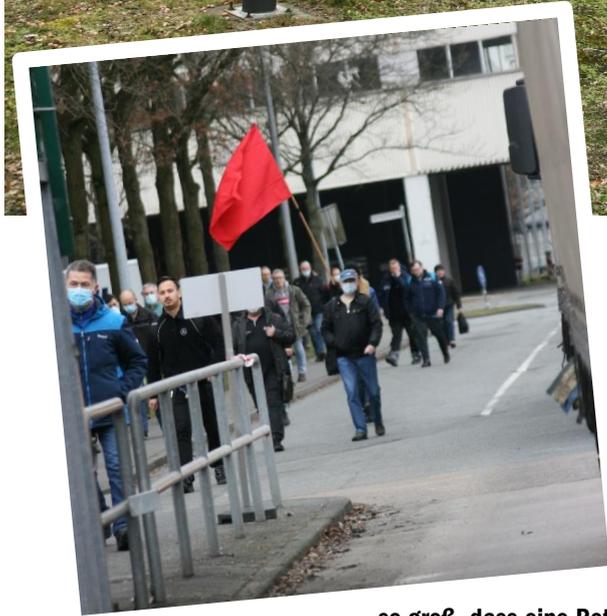
Auf den Weg zum Mercedes Werk richtet sich die Kanone der Commune gegen den Rüstungskonzern Atlas Elektronik



Hin zur Residenz der Gesundheitssenatorin. Dort, wo die Linkspartei es schafft die Zerschlagung des Gesundheitswesens durch über 400 Entlassungen weiter mit voranzutreiben und das Militär zum Aufspüren von Infizierten einsetzt. Militär raus aus dem Gesundheitsamt! Die Gesundheit in Arbeiterhand! Dann wird eingestellt und nicht entlassen!



Mercedes-Werk
**Wir bleiben! - Entlassen werden
die Kapitalisten - Streik!**



Über dem Werksgelände ziehen die roten Transparente und Fahnen, sichtbar für all die Arbeiter die mittags zur Schicht rein und raus fahren.

Tor 7: Da ist die IG Metall vor dem „Krawattenbunker“, dem Sitz der Werksleitung. Alte Garde, ängstlich, dass die Arbeiter den Pfennig riskieren und auf den Lohn bestehen. Da macht die Vertrauenskörperleitung große Augen, als die Kanone auf sie zurollt und ihnen deutlich zeigt, dass sie ihre Macht längst abgegeben hat ans Kapital.

Die Commune lebt, wo der Himmel mit roten Flaggen beschwingt ist und der Ruf die trügerische Stille durchbricht: „In jede Fabrik und statt diesem Staat, setzen wir den Arbeiterrat!“

Aus Tor 8 und Tor 9 kommen uns Rote Fahnen entgegen. Die Angst des Werkschutzes, dass jemand den Anfang macht und die Arbeiter organisiert ist

so groß, dass eine Rote Fahne aufgehalten werden muss. Dutzende von Arbeitern können sich in dieser kurzen Zeit nicht entscheiden, wo sie stehen und es wird ihnen zugerufen:
„Gebt Preis was ihr habt, Genossen, ihr habt nichts!
Den Reichtum den ihr täglich erarbeitet, wird euch täglich enteignet.
Von denen die nichts haben, aber alles besitzen!“
Die Aufmerksamkeit wächst und im selben Maße wird es dem Werkschutz zu viel:
Die Rote Fahne marschiert aus dem Werk zum Aktionszug DIE COMMUNE LEBT. Mit ihr kommt ein Arbeiter, der sich für diesen und den nächsten Tag entschieden hat, mit uns zu gehen.

„Den ersten Schuss ... zur Befreiung der Arbeiterklasse und der Menschheit feuerten die Arbeiter in Paris ab. Schluss mit Erwerbslosigkeit, Hunger, Unterdrückung, Krieg und der verfluchten kapitalistischen Regierung ...“ So beginnt die kurze Flugschrift, die in Windeseile erstellt, jetzt die Arbeiter der Spät- und Nachtschicht auffordert, sich in der Revolutionären Front zusammen zu schließen. Während wir mittags um 12:30 Uhr bereits Gesprächsthema bei einem Treffen von Führungskräften mit Betriebsräten und Vertrauenskörperleitung sind, wo festgestellt wird, dass wir mindestens 60 sind, die sich da in einer Demonstration vor den Toren bewegen, spüren wir abends, dass es auch unter den Arbeitern Diskussionen geben muss. An den Toren bekommen wir zu hören: den Zug mittags „fand ich Klasse“, die Lieder abends herunter vom Parkhaus gesungen „imposant“, zur Pariser Commune „war nicht schlecht – aber hat ja nicht geklappt“, zu sich selbst „jawohl, wir müssen was machen“. Während die Gegenseite, die eindeutig in der Minderheit ist, sich äußert mit: „verpissst euch endlich“ oder „springt doch vom Parkhaus“. Je mehr sich die Spreu vom Weizen trennt, umso besser. Denn es muss sich entschieden werden: Mit den Kapitalisten in Elend und Krieg oder in den Kampf für die eigene Sache und fortsetzen was mit den Streiks 2013 und 2014 begonnen wurde.

**„Komm heraus und kämpfe! - Um zu warten ist es zu spät!
Hilf dir selbst durch deine Klasse – lerne die Kollektivität!“**



DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

Bremen
5. März 2021



Der Aktionszug „Die Commune lebt!“ zieht durch die "gute Stube" des Bürgertums der „Freien Hansestadt Bremen“, die mit ihrer bundesweit größten Millio-närsdichte gleich hinter der „Freien Hansestadt Hamburg“ steht und nach dem Vorbild ihrer Vorfahren von damals sich auch heute sucht auf der Ausbeutung von Arbeitern und Werk-tätigen und ihrem immer größer werdenden Elend durch Leiharbeit, Werkverträge, Kurzarbeit, Tagelöhner- und ihren Müßiggang zu sichern.

Er manifestiert sich an der 1871 gegründeten ersten Filiale der Deutschen Bank, die vom Großmachtstreben des deutschen Staates seit seinem Anfang mit unzähligen Verbrechen profitiert hat. Eine der ersten Aufgaben des Arbeiterstaats wird sein: Die Enteignung der Banken.



Er richtet die Kanone auf das Rathaus, das die Bremer Arbeiter und Soldaten 1918/19 schon einmal übernommen und wieder verloren

haben und stellt fest: Aus jeder Niederlage lernen wir und werden uns daraus wieder stärker erheben!



Aktivisten haben den zwischen Kirche und Rathaus stehenden Arbeitermörder markiert, der mit seinem Beitrag zur blutigen Niederschlagung der Pariser Commune versuchte, die Gefahr, die vom organisierten Proletariat für das von ihm zusammengezwungene deutsche Reich unter preußischer Vorherrschaft ausging, abzuwenden. Die Polizei schützt den Kriegsverbrecher und Arbeitermörder Bismarck wie vor 150 Jahren - wir werden handeln wie die Pariser Himmelsstürmer und Bismarck vom Sockel holen wie unsere Klassenbrüder der Commune die Vendôme-säule sprengen. Ob vor oder nach Erkämpfung unserer Arbeiterregierung!



Der anschließende kurze Marsch durch die ungewohnt leere Haupteinkaufsstraße der Innenstadt bringt uns die freundlichen Grüße einer Kundgebung auf dem Marktplatz zur Freilassung Öcalans, aufmerksame Zuhörer unserer Kurzdurchsage an einer Straßenbahnhaltestelle und die Flüche etlicher, weil der Aktionszug den Straßenbahnverkehr um einige Minuten verzögert.

Aber einer der Wartenden, ein Briefzusteller, nimmt ein Flugblatt, beginnt zu lesen und entscheidet sich trotz seiner Eile 10€ zu spenden.

Ein Tag danach





#



Die Rote Fahne der Arbeiter aller Länder ist in Gröpelingen und es schallt „Merhaba“ und „Faşizme karşı omuz omuza!“ zu uns zurück von den Balkonen oben. Während sich unten die ersten Arbeiter einreihen und aus den kleinen Geschäften ohne viele Worte ein finanzieller Beitrag zum Kampf entrichtet wird. Der Metzger spendet heute zum zweiten Mal, ungeachtet

dass er gestern unseren Aktivistinnen bei ihrer Werbetour für die Demonstration schon etwas in die Spendenbüchse getan hat. Die Besitzerin eines kleinen Ladens, den sie nach einem Jahr Einschränkungen schließen muss, stimmt den Maßnahmen der Commune zu: Dass Arbeiter als Arbeiter für die Arbeiter handeln, das brauchen wir jetzt! Etwa fünf Mal können wir mit Demonstrationsteilnehmern unsere Adressen austauschen, um zu einem Gespräch über den 1. Mai zusammenzukommen. „Die Commune lebt!“ ruft mit Liedern und Transparenten, in Reden und Gesprächen die Arbeiter und Jugendlichen vieler Nationalitäten im Stadtteil Gröpelingen auf: Eine bessere Welt unter eigener Führung ist möglich! Etwa fünf Mal können wir mit Demonstrationsteilnehmern unsere Adressen austauschen, um zu einem Gespräch über den 1. Mai zusammenzukommen.

Vervielfacht eure Kraft durch Organisation! Nach Arbeiterart: Das gemeinsame Ziel entscheidet, woher Du kommst ist nicht wichtig. Schließ' Dich uns an, ob in der Revolutionären Front, im Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, oder in der Jugendorganisation FDJ.





GRUSSADRESSE
an
die Arbeiter Südafrikas
und an SRWP und SAFTU
4. März 2021

**An die im Kampf stehenden Arbeiter
in Südafrika:**

Euer Generalstreik gegen die im Krieg gegen Euch stehende Regierung und die in ihr stehenden Besitzer Eurer Arbeit - die Kapitalisten - macht Mut und ist ein weiteres Signal an uns und an die Arbeiter der Welt: Es ist die Arbeiterklasse, die die Welt aus Elend und Unterdrückung führt. Eure Not ist unsere Not, unsere Bourgeoisie gehört zu dem Imperialismus, der weltweit und hierzulande hunderttausende Arbeiter in die Erwerbslosigkeit schmeisst, da sie längst ausserstande ist, die von uns geschaffenen Fabriken, ob im eigenen Land des deutschen Imperialismus oder in anderen Ländern, darunter in Eurem, noch zu gebrauchen und diese vernichtet. Die ihre untergehende Gesellschaftsordnung - die Bürgerliche – nur noch mit staatlicher brutaler Gewalt zu sichern weiß. Sie ist das Gift der Welt. Sie ist die wahre Pandemie, die Millionen Menschen ermordet, im Krieg gegen die Völker, wie in Friedenszeiten durch Hunger und Flucht.

Wir selbst grüssen Euch aus unseren Aktionstagen in der BRD zu „Die Commune lebt“ im 150. Jahr, die schon vor 150 Jahren den Arbeitern in der Welt gezeigt hat: der wahre Generalissimus und die wahre Grossmacht ist die Arbeiterklasse international. Sie zeigt auch der westdeutschen Arbeiterbewegung, wer heroisch und ohne Furcht kämpft, wird sich vom Elend und der Not befreien, die ihr Ende hat unter der proletarischen Herrschaft der Diktatur des Proletariats. Dem Sozialismus. Nieder mit der Knechtschaft durch Regierung und Kapital. Ihr Sturz ermöglicht uns, gegen die Regierung der Ausbeutung eine Arbeiterregierung zu stellen, die hilft, den Weg zu Ende zu gehen. In eine Welt des Friedens und ohne Not. Dafür kämpfen wir erneut in der ganzen Republik des deutschen Notstands in diesen Tagen und Wochen, um es Euch nachzumachen, um selbst in den Generalstreik zu kommen, als Bedingung dafür, dass wir Arbeiter uns im Kampf zusammen schließen und die proletarische Welt erobern.

Euer Kampf ist unser Kampf!

Es lebe die sozialistische Revolution!

Es lebe die Commune! Die Sache des Weltproletariats! Sie war der Anfang, den wir Arbeiter der Welt erneut und im Sieg des Proletariats zu beenden haben!

Mit proletarischen Kampfesgrüssen!

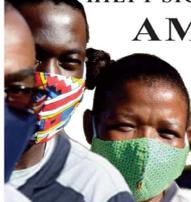
Teilnehmer der internationalen Aktionseinheit „Die Commune Lebt“
Verabschiedet in den Aktionstagen in Bremen /BRD, 5. März 2021

Arbeiterbund für den
Wiederaufbau der KPD
Ausschuss des Zentralkomitee
für Internationale Beziehungen



Anhang:
Internationale Aktionseinheit „Die Commune lebt!“ –
150 Jahre Pariser Commune
Internationale Erklärung zu 150 Jahre Pariser Commune

HILFE
WER SICH SELBST HILFT,
HILFT SICH UND DEM ANDEREN
AM BESTEN



STATT

Südafrika - Mai 2020: Kurzarbeit, Entlassungen, Hunger, Kälte, Elend...



SO

Bremen - 1. Mai 2014: Gemeinsamer Kampf der Daimler-Arbeiter aus Bremen und Südafrika (East London)

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

Köln
8. März 2021



8. März! Die dritte Station: Die Lehren der Commune und die Stadt Köln

Stadt des Bürgertums. Feige per Geburt! 1848 ging man nach 18:00 Uhr zum Abendbrot nach Hause. Die bürgerliche Revolution schrieb Geschichte: Eine faule, inkonsequente deutsche Ausgeburt der Spießigkeit. Preußischer Drill, Kleinstaaterei und Deutschtum waren ihr Ergebnis. Wäre da nicht mit ihrem ersten Tage auch ihr Konterpart, ihr Totengräber, die Klasse der Arbeit, die Köln prägte und prägt. Wäre da nicht eine Neue Rheinische Zeitung unter Leitung von Karl Marx gewesen, die den proletarischen Waffenträgern von 1848, die dem kleinlich revoluzendem Bürger schon begann, die Hoheit zu nehmen, ihr glühendes Organ schuf. Der heutige Montag begann für die Mitschreiber an damaligen Sitz dieser Zeitung. Vom Heumarkt demonstrierte die untersagte Demonstration, eine Revolutionärin mit Gewehr ist zu sehen.

Seit eh und je wehren sich die Büttel a la Adenauer und Konsorten mit Ingrim gegen diese Klasse, die nicht tot zu kriegen ist. Am 8. März 2021, dem internationalen Frauenkampftag, schien wieder ein Zittern im alten deutschen Staatsapparat zu spüren gewesen zu sein. "Die Commune lebt!" heißt es auf den Domtreppen. Dabei sollte sie genau da nicht zu sehen sein. "Trotz Verbot stehen wir hier!" Die Kölner Polizei weiß derweil noch nicht recht, was um sie geschieht. "Seit 150 Jahren ist der Fakt in der Welt, sich von Ausbeutung und Unterdrückung befreien zu können!" ist aus dem Megaphon der Rednerin zu hören. Zwischen den Roten Fahnen ragt das Konterfei Clara Zetkins, Louise Michels, bewaffneter cubanischer Milizionärinnen und ein Bild von Frauen des chilenischen Volkes, die den feindlichen Söldnern die Gewehre aus der Hand reisen, hervor. Die Kanone zielt auf den Dom. Die Kanone, die am 18. März 1871 nicht zuletzt von den Frauen der Commune in Paris gegen die Generale aus Versailles verteidigt wurde. Die Stadt Köln wollte jegliches Sich-Fortbewegen untersagen. Scheinbar ist "der deutsche Philister neuerdings wieder in heilsamen Schrecken geraten bei dem Wort: Diktatur des Proletariats" wie Friedrich Engels schon schrieb, als hierzulande die Arbeiterklasse begann, sich an die Pariser Commune zu erinnern. "Vor 100 Jahren folgte die Oktoberrevolution und wenig später der Beginn der Befreiung der Völker." Die Polizeistreif-



Heumarkt, ehemaliger Sitz der Neuen Rheinischen Zeitung

fe kölnischer Orientierung weiß nicht recht um sich. "Es wird nicht bei einer Attrappe bleiben" hört das zum Bahnhof strömende Publikum noch, das selbst etwas verdutzt um sich sieht.

Die staatliche Willkür im Namen des Infektionsschutzes zeigte keine Wirkung. Als die bewaffneten Beamten die Autotür öffnen, zieht der Aktionszug schon in alle Herren Richtungen von dannen. Der katholische Frohsinn am Rhein wollte auch das Singen nicht. Sie singen die Internationale, geschrieben wenige Monate nach der blutigen Niederschlagung der Pariser Himmelsstürmer von Eugen Portier - die Völker der Welt wissen um das Lied, die Philister wissen es zu fürchten.

Eine Nachricht eines Anwohners zeigte denn noch, dass man nicht verdutzt bleiben muss - und darf, damit Attrappen keine bleiben, ihr feinen Herren Philister: Ihr seid "gerade an mir vorbei gefahren - hat mir den Tag versüßt."





Der zweite Tag in Köln und Leverkusen

Der "Chempark" und der Niedergang riesenhafter Produktivkräfte

Mittags bei Bayer, was davon noch da ist und seine Abspaltungen.

"Na, Kollege, wann nehmen wir endlich die Kanone wieder in die Hand und richten sie gegen unseren Klassengegner?" fragt ein Arbeiter von Daimler Wörth, der die Kanone vor Tor 12 des "Chemparks", einst Bayer, heute ein Park mit dutzenden Sträuchern - nützliche Anlagen für die Arbeiter und Völker, Gift und unzureichende Medizin in der Hand des Kapitals, in der Hand führt. Das Monopolkapital schrumpft an seiner eigenen Größe, es ist nicht mehr in der Lage, diese gigantische Produktion, aufgebaut durch die Arbeiter, noch zu erhalten. Der Arbeiter von Wörth Daimler weiß dies - ist er es, der gerade erlebt: Der Daimler-Arbeiter soll nun nicht mehr Daimler-Arbeiter sein. Wörth und das Daimler-Werk wird abgespalten, ihre LKWs taugen immer noch für den Krieg, für den letzten Profit einer untergehenden Klasse. Der Arbeiter soll nur mehr "seinen Betrieb", seine geänderte Arbeitszeit, "seinen Lohn" kennen. Der Kampf über den Betriebszaun hinweg wird vernebelt, die IG-Metall-Führung betreibt Co-Management dafür, dem Kapital zu erhalten, was es benötigt. Die Arbeiterklasse aber ist der Gigant, ob bei Wörth, ob bei Bayer... - wenn sie danach handelt! Ihre Arbeit, täglich enteignet, ist ein Ineinandergreifen der Chemie, des Transports, des Stahls... - sie ist *eine* Klasse. Nichts nützt es da, nach der „alten Ordnung“ zu starren. So aber versuchen es nicht wenig am Tor 1, dem einstigen Haupttor des Riesengeländes, wo der Arbeiterriese steht: Die Mehrheit der Arbeiter startt zum Ampelmännchen und lässt ihren Riesen hinter sich: die eigene Größe und welche Aufgaben sie stellt, führt zum fatalen Rückzug. Und lässt an Tor 1 auch die ureigenste Organisation, die Gewerkschaft, unbehelligt. Einer der Rauskommenden stellt fest, dass "leider immer noch die Falschen da oben sitzen". Er will keine Konsequenz ziehen. Die Gewerkschaft der Chemie-Arbeiter versinkt im deutsch-nationalen Taumel, die Arbeiter verlernen zu kämpfen. Nur die Führung aus ihren eigenen Reihen



Tor 1, Chempark

wird das ändern. "Darum ziehen wir die Lehren aus der Commune". Die Arbeiter vereinzeln, entfremden sich, kennen ihre Klasse nicht: Augen zu und durch! Wie notwendig es doch ist, immer und immer wieder die Lieder ihrer Klasse, die Lieder des Kampfes und der Befreiung zu schmettern und zu schmettern. Jedes Ohr kann hören, jeder arbeitende Kopf kann handeln, wenn er sich wieder auf den eigenen Hosenboden hockt. Wenn es eine Organisation gibt, die den Kampf leitet. Die Arbeiter von Paris konnten sie nicht haben. Der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD stellt sich der Aufgabe, die Revolutionäre Front sammelt die nächsten zum Kampf-Bereiten.

Und da zeigt uns dieser Tag die weiteren Schritte: Nicht wenige Arbeiter an Tor 4 äußern diese Haltung: Ja, die Autoindustrie und auch die Chemieindustrie gehen durch die Kapitalisten den Bach runter. Und ja, diese Regierung bringt uns den Tod. Und eine Haltung eines Arbeiters ist immer der erste Schritt zum Kampf!

Ein Busfahrer der KVB, der die Arbeiter zum Werk bringt, versteht: Dieser Kampf ist ein Kampf der *ganzen* Klasse. Er hebt seine Hände, als die Kanone gerade ungewollt auf ihn „gerichtet“ ist. Und ballt im nächsten Moment die Hand zur Faust.

DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

Köln-Kalk und das Leben

Das Volk lebt! Die Fenster öffnen sich, die Musik spielt nicht einfach, sie erklingt aus Mündern und Instrumenten. Auf ihren eigenen Straßen und Plätzen. Zwischen den Roten Fahnen. Den Fahnen, die ihre sind. Gleich nach Kalk-Post schicken zwei Frauen ihre Jungen zu uns. "Wir wollen ein Leben ohne Ausbeutung, Armut und Krieg - und die Reichen brauchen wir nicht." Die Jungs sind dabei! "Unser Leben können wir selbst organisieren." "Ja, das finde ich auch!" Einer der beiden lacht übers ganze Gesicht.

Die belebte Kalker-Hauptstraße, von der Stadt Köln zum Demonstrieren für Verboten erklärt, ist voller Transparente, angeführt durch die immerwährende Kanone und der Lust am Tun. Das erste Mal seit einem Jahr ist der Staatsapparat dieser Stadt gezwungen, nach den eigenen Gesetzen wieder von A nach B ziehen zu lassen. Das Oberverwaltungsgericht Münster erkannte die Kunst an, so wählten wir den "offiziellen Weg" - und den nicht zu knapp. Der Kalker reagiert. Er lässt sich nicht einsperren! "Ich kenne euch doch" meint ein Mann vor einer Fahrschule. "Immer wieder seid ihr da: Ihr macht es richtig": Und schlägt mit der Faust ein. Weitere Jugendliche schließen sich an. Ihr erstes Flugblatt meint die Polizei zu konfiszieren.



Die Jungs holen sich einen Stapel und verteilen selbst. Dass sie und ihre Familien nicht bezahlen können, was sie zum Leben brauchen, wissen sie. „Wollen wir mal feststellen, dass nur Fensterscheiben uns vom guten Brote trennen, das uns fehlt“ ("Resolution der Kommunarden", Bertolt Brecht). Dass es nun 150 Jahre sind, seit dem ihr eigener Beweis, die Sache selbst in die Hand zu nehmen, in der Welt ist, mögen die wenigsten in diesen Momenten wissen. Dass sie die eigentliche Zukunft sind, können die unzähligen Nationen dieses Stadtteils an ihrer eigenen Geschichte nur zu gut erklären. Es regt sich etwas. Und ja, dafür braucht es Organisation! "Wir kommen aus dem Irak - angeblich sollen wir hier die Demokratie lernen, aber: Die einzige Demokratie ist der Sozialismus!" Und eine Spende ist in der Dose.



Weltkonzern erzittert vor Pappkanone



Eisenbahn statt Autowahl! Umstellung der Produktion von Conti. Für den gesellschaftlichen Verkehr unter der Roten Fahne.

Eine Kanone rollt durch das Industriegebiet Karbens. Gelegen in der fruchtbaren Wetterau im Schatten der Banktürme Frankfurts. Ihr folgend Rote Transparente, revolutionäre Arbeiterlieder, Sprechchöre „Das ganze Land in Arbeiterhand“. Vom Gelände der Möbelfabrik König und Neurath schallt der Ruf eines Arbeiter an den Kanonier: Gib mal einen Schuss ab! „Auf wen?“ Schweigen – Aha, da ist noch viel zu klären. Die Kanone rollt weiter zum Haupteingang von Conti: Just am Antikriegstag 2020 erklärten die Conti-Milliardäre 30.000 Arbeitern auf der Welt den Krieg. Den 1.100 Arbeitern in Karben die Vernichtung der Fabrik. Das Werk jahrzehntelanger Arbeit, zerstört von einer untergehenden, todgeweihten Ausbeuterklasse. Der Letzten der Menschheitsgeschichte.

Die Kanone kommt am Haupteingang zum Stehen. Der Eingang, durch den die Arbeiter tagtäglich in die Tiefgarage fahren, völlig verrammelt. Der Weltkonzern Conti-

nental erzittert vor einer Pappkanone. Die Arbeiter werden umgeleitet auf einen anderen Parkplatz. Prima, die Agitation ist dort noch besser. Warnmeldung der Werkleitung an die Arbeiter schon am Vortag: Halten Sie sich von den Demonstranten morgen Mittag fern, berichtet uns ein Arbeiter und ist aufgebracht über die Warnung der Herren im feinen Zwirn vor „illegalen politischen Streiks“. Sieh mal an, die Kapitalisten trauen den Arbeitern Gewaltiges zu – doch nur der Kämpfende spürt seine Stärke. Den Kollegen empört auch die Warnung von Betriebsrat und IG Metall vor uns durch ihre Aufforderung an die Arbeiter, nicht zu uns zu kommen, denn wir hätten mit ihren Streiks nichts zu tun. Welchen Streiks? „Dabei unterstützt ihr doch unseren Kampf“. Ja, die Arbeiter sind weiß Gott stärker, sobald sie sich mit Revolutionären und Kommunisten zusammenschließen, die aus den Gewerkschaften wieder Kampforganisationen machen.

Bisher gab es nur Warnstreiks, die das Conti-Kapital nicht beeindruckt – eine Pappkanone aber schon mehr, wenn einige Dutzend zu allem entschlossene Revolutionäre und Kommunisten dahinter stehen. Die zielklare Führung fehlt auch den Conti-Arbeitern, die uns immer wieder versichern, dass sie sofort streiken wollen, aber Betriebsrat und IG Metall bremsen. Streiken ja, aber wie? Linie abstellen und rausgehen, besser noch den Betrieb besetzen. Ein weiterer Kollege: Die IG Metall taugt nichts mehr, wenn es eine andere Gewerkschaft gäbe, würde er dort sofort eintreten. Wir tauschen die Adressen, um über die Revolutionäre Front zu sprechen. „Die hatten aber auch DIE“ entgegnet ein Arbeiter der Aufforderung eines Genossen, die Regierung zu stürzen und die Arbeiterregierung zu errichten, auf das Foto der Kanone zeigend. Oha, Kanone und zielklare Organisation führen zum Sieg der Arbeiter.



Arbeiterviertel Griesheim. Im Schatten der Banktürme – Die Sieger von morgen.



MANNHEIM, DEN 11. MÄRZ. Eine Woche nach Dutzenden Corona-Kranken in der Logistik, dem daraus folgenden Produktionsausfall von drei Schichten im LKW-Werk in Wörth, herrscht ungeheure Wut der Arbeiter gegen das Daimler-Kapital. Ein Tag vor einem Warnstreik der IG Metall. Vier Stunden früher raus und ab nach Hause. Von der IG Metall erwarten sich die Arbeiter Nichts, aber endlich mal streiken gegen den verhassten Daimler, endlich mal kämpfen und es denen da Oben zeigen, das klingt aus jedem ihrer Worte. Doch keine Erfahrung mehr im täglichen Kampf gegen die Übergriffe des Kapitals, kein Wissen ihrer Rechte im Arbeitsschutz zeugen von der fehlenden Organisation im Betrieb.

Große Zustimmung zur Aussage: Die Regierung muss weg und wir errichten unsere eigene Arbeiterregierung. Was meinst du Kollege? Ja, richtig. Wie erreichen wir das? Ja, das weiß ich auch nicht, aber gut wäre es schon. Keine innerbetriebliche Vertretung mehr, weder durch die IG Metall, noch durch die Betriebsräte. Der Betriebsratsvorsitzende war früher mal links, jetzt trinkt er nur noch Kaffee und sitzt ständig mit der Geschäftsleitung am Tisch, empören sich Arbeiter. Die Revolutionäre Front fehlt an allen Ecken und Enden.

Schon vor zwei Wochen berichten Arbeiter der Logistik-Firma Pfenning völlig entrüstet: Bei uns müssen Kollegen arbeiten, „denen schon das Blut aus der Nase läuft“. Wir sind normal 100 Arbeiter, jetzt nur noch 43, weil 61 an Corona erkrankt und zu Hause sind. Die Firma und der Betriebsrat von Pfenning machen nichts, auch der vom Daimler nicht. Die Arbeiter schalten das Gesundheitsamt

ein – die unternehmen Nichts! Erst als in Wörth, dem größten LKW-Werk der Welt, mehrere Schichten und Profite ausfallen, weil Mannheim keine LKW-Motoren liefern kann, werden die Arbeiter getestet. Ergebnis: Elf Arbeiter werden positiv getestet. Kurz darauf ein Anruf vom Meister: Die Tests sind fehlerhaft, alle sind negativ und müssen sofort zur Arbeit antreten! Der Kollege ist ratlos und will sich mit uns zusammen setzen. „Wir sollen arbeiten, arbeiten, arbeiten und die da Oben machen sich die Taschen voll“. „Das ist die reinste Zwangsarbeit hier“, so ihr Originalton und hohe Achtung vor dem, was wir auf die Beine stellen. Sie selbst aber sind ratlos, was zu tun ist. Immer wieder: Gut, dass ihr das macht und uns helft, danke schön. Danke, dass ihr hier seid.



Fast jeder nimmt die Flugschriften – Wissen wird zur Macht. Welch freudige Gesichter, als das Riesen-transparent „Entlassen werden die Kapitalisten“ vom gegenüber liegenden Parkhaus entrollt wird. Auf die Frage, ob das richtig ist, kommt die einhellige Antwort: Ja klar. Bin

dafür. Natürlich. 95 Prozent Zustimmung – Arbeiter, erkenne deine Macht, du bist nicht alleine. Das Transparent wirkt wie ein Befreiungsschlag, endlich die richtige Losung gegen DIE. Erstaunte Gesichter auf die



Frage: Was müssen wir dafür tun? Es gibt noch viel zu tun für die Organisierung der richtigen Kampf-schritte durch den Aufbau erster, kleiner Gruppen bewusster Arbeiter im Betrieb, die den Kampf aufnehmen, denen weitere sich anschließen.

Der Aktionszug „Die Commune lebt“ ist zur richtigen Zeit am Tor – die Arbeiter rufen verzweifelt nach ihrer Führung. Die Stunde der Revolutionären Front zur Organisierung klassenbewusster Arbeiter. Aus der die Arbeiter erwachsen, die ihre Arbeiterpartei KPD wieder aufbauen.

Schalmeien, Arbeiterlieder, „Wohnungen in Volkes Hand“, Rote Fahnen und Transparente erscheinen. An den Haustüren hängen noch die im Vorfeld angebrachten Hinweise: *Der Aktionszug „Die Commune lebt“ ist am Donnerstag um 17 Uhr bei euch. Kommt herunter. Werktätige öffnen ihr Fenster, mehr als bisher. Die Hinweise und der große Auftritt zeigen Wirkung. Wir kennen uns schon seit Jahren. Nach den Kurzreden und Arbeiterliedern fallen uns Euro-Münzen in Papier eingewickelt zu. Ein 10-Euro-Schein ist auch dabei. Der war um eine Kartoffel gewickelt, um nicht davonzufliegen. Nach einer Stunde sind 70 Euro zusammen: Für eure unermüdlchen Taten – wir wollen euch wieder sehen und sind so schon ein Teil des Kampfs, ein Teil von euch. Kommt wieder. Und ab und zu kommt auch ein Werktätiger zu uns.*

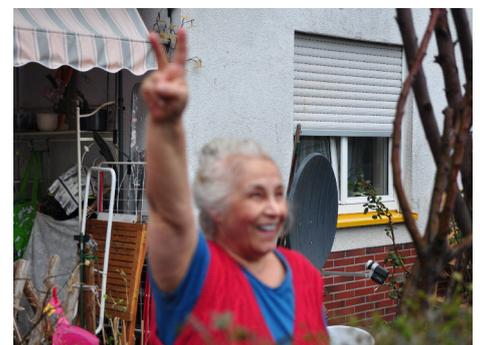
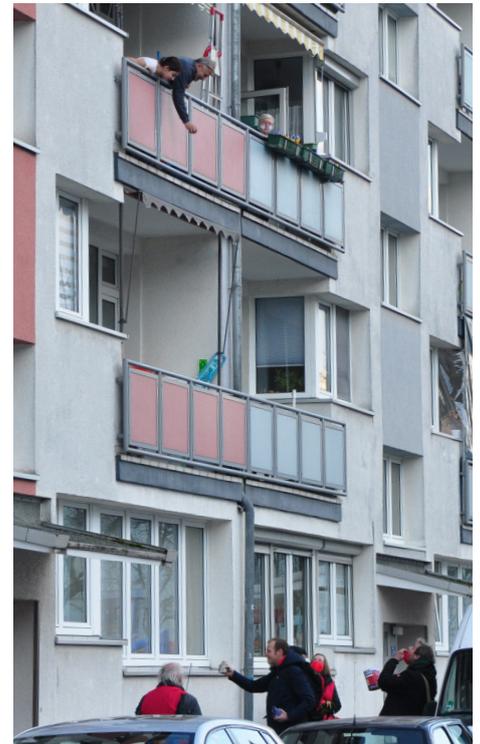
Ein Jugendlicher wollte auch eine Fahne tragen. Warum er gekommen ist? Wegen der Musik. Aha, Eisler statt Kulturbarbarei!



Zwei junge Mädchen hören gespannt der Rede zu und vergessen gar, in ihre Chips-Tüte zu greifen. Sie gehen mit und schieben lieber die Kanone, die bringt ihnen unter der Roten Fahne ihr Leben zurück in der Schule, in der Lehre, im Beruf. Mehr als ein paar Kartoffelchips.

Einige Arbeiter am Kiosk lauschen dem Arbeiterlied und den folgenden Worten, die Zustimmung ist unverkennbar. Ein Eisenbahner will mehr über uns wissen und übergibt seine Adresse.

Ob im Betrieb oder den Wohnzellen – überall wird das Verlangen nach Organisation sichtbar, nach gemeinsamem Handeln. Und überall das Misstrauen in Seinesgleichen, die Unwissenheit darüber, wie viele genauso denken, ihre Sehnsucht nach einem anderen Leben. Welch eine Kraft, wenn sie in Bewegung kommen. „Ja, ja, es kommt die Neue Zeit“ wissen die Agitprotruppen und ziehen weiter auf der ständigen Suche nach Mitkämpfern.



DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

Nürnberg
12. März 2021

Die fünfte Station der internationalen Aktionseinheit
„Die Commune lebt“



Wenn „Warnstreiks“ die falschen Hände organisieren, der Humor Bände spricht und das „Einheitsfrontlied“ den Weg weisen kann

Einen Warnstreik bezahlt der Arbeiter selbst, ohne dass ihm seine Gewerkschaft aus den übervollen Streikkassen etwas zugibt. Teilemangel zahlen die Kapitalisten, ihre Unfähigkeit in der Planung und Produktion kann nicht das Problem der Arbeiter sein. Grund genug, sie zu enteignen! So die Rechnung einer kämpfenden Klasse. Die IG-Metall „warnte“ nicht einmal und schickte die Kollegen stattdessen zwei Stunden früher nach Hause. Die Mehrheit weiß nicht, dass ihre eigene Organisation in der „Tarifrunde“ dieser Wochen sie zum Tagelöhner machen soll. Ein Machwerk, das die Einheit der Klasse vor dem Kapital und seinem bürgerlichen Recht zum finalen Einzeldasein auseinanderdividiert. Wer sich fragt, warum die Herrschenden immer noch schwarze Zahlen schreiben, ahnt die Gründe. Die Mitglieder folgen. Noch. Einige MAN-Kollegen sind umso wütender, als sie erzählen, dass der Warnstreik der IG-Metall prompt passierte, als das Werk mangels Nachschub eh nicht hätte weiterproduzieren können. Die Kanone stand ihnen zum Greifen nahe. Wie klar der Klassenkampf doch die Aufgaben schreibt, wie geschlagen eine Belegschaft aber, die gesenkten Hauptes nichts von sich selbst wissen will. Zwei Wochen zuvor rissen die Münchener MANler den Aktivisten der Revolutionären Front ihr Flugblatt „Messt die IG-Metall an der IG-Metall“ aus der Hand. 9.000 Arbeiter will der Konzern auf die Straße setzen. Es kann kein Halten, kein



Aufschieben und Zaudern mehr geben. Arbeit ist genügend da - wer darüber bestimmt, entscheidet über die Zukunft. Und wenn der Münchener mit dem Nürnberger LKW-Produzenten an einem Strang zieht, denkt schnell niemand mehr an den geduckten Kopf. Die Aufgaben der Vertrauenskörper sind also längst geklärt. Wer ihnen nicht nachgeht, gehört abgesetzt. So lehrten

es uns schließlich schon die Arbeiter der Pariser Commune: „Der Delegierte wird von den versammelten Arbeitern bestimmt und ist absetzbar beim Nachweis, daß er seine Aufgabe verfehlt hat“.

Derweil zwei Kilometer weiter: ZF, Autozulieferer. Gegenüber dem Auto-parkplatz des Betriebs ein Schrottplatz: „Wir können die Kapitalisten gleich da rüber bringen!“ „Warum eigentlich nicht!“ antwortet ein Kollege. Die Kanone, der man nach knapp zwei Wochen in Hamburg, Bremen, Köln und Frankfurt, kaum mehr widerstehen kann, versperrt jedem einfahrenden PKW vor der Schranke den Weg. Es ist eben nicht schwer, zu verstehen. Nur „nimmst du sie mit rein?“ oder fährt man dran vorbei? Die Stehenbleibenden begegnen plumpen Fragen eher praktisch: „Wie viele brauchst du?“ Die Gießerei im Werk kann solche Dinge ohne Probleme formen. Der Humor vor dem Schrottplatz ist eben konkret und „150 Jahre“ bei weitem nicht historisch. Aus den Autos heraus ist deutlich zu lesen: „Wir Arbeiter bleiben! Entlassen werden die Kapitalisten!“



Nachmittags in Gostenhof



Kinder und Jugendliche umringen den Demonstrationszug. Liedern wie „Merhaba“, „Bella Ciao“ und einmal mehr der „Internationale“ kann man hier schwer widerstehen. Das kann niemanden verwundern nach einem halben Jahr Hausarrest in Behausungen, die man manchmal kaum Wohnungen nennen kann. Eine Commune legt die Größe der Wohnungen, die Höhe der Mieten, die Größe des dazugehörigen Grund- und Bodens danach fest, was dem Volk zusteht. „Aber was habt ihr fürs Leben, wenn ihr jetzt nicht mitkommt, jetzt nicht mit uns lernt, zu demonstrieren?“ Alles oder nichts. Mag es dem Leser pathetisch erscheinen, die, um die es geht, merken, dass es eben mehr ist, als die kurze Sympathie. Schließlich stehen neben den 15, die auf einer der kurzen Kundgebungen mitten im Viertel aus ihrer Warte beobachten, wohin die Redner und Roten Fahnen wollen, auch die, denen die Revolution ein Dorn im Auge ist: „Marş sol iki üç, marş sol iki üç arkadaş yerini bil işçinin sınıf cephesine gir çünkü sen de bir işçirsin.“ Was hier auf Türkisch durch ein Mitglied des Zentralen Rats der Revolutionären Front vorgetragen wurde, sollten auch alle anderen verstehen: „Drum links zwei drei, drum links zwei drei, wo dein Platz, Genosse, ist. Reih dich ein in die Arbeiterfront, weil du auch ein Arbeiter bist!“ Die Sprachen des Einheitsfrontliedes. Die Antwort der Arbeiter, wenn sie ihre eigenen Türen wieder öffnen.



150 Jahre / 1871-2021

DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

NÜRNBERG

13. MÄRZ

***"Wer braucht denn 'nen Kapitalist?
Wir schmeißen sie auf den Mist!"***

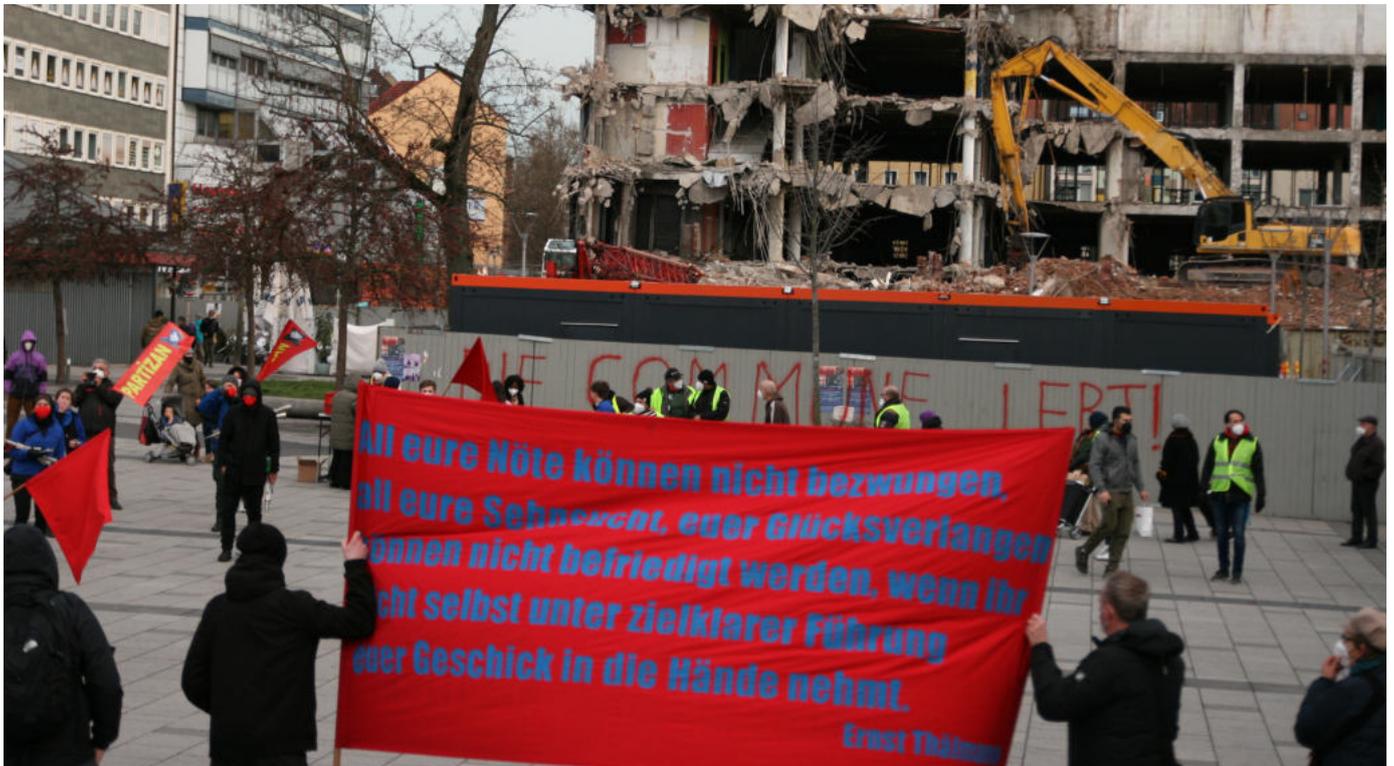


Transparent: "Die Arbeiter bleiben, entlassen werden die Kapitalisten!"

"So lange hier Gehälter an unsere Sekretäre gezahlt werden, die in den Vorständen bis zum Millionärs-Dasein reichen können, brauchen wir uns nicht wundern, wenn hier nicht mehr der Kampf organisiert wird. Die Commune sorgte dafür, dass niemand mehr als ein Arbeitergehalt erhielt." Der ehemalige Vertrauensmann von MAN, der hier das Wort ergreift, ruft auf, auch in diesem Jahr alles daran zu setzen, mit Roten Blöcken am 1. Mai die kampfbereiten Arbeiter um sich zu scharen. Die Agitproptruppe des Aktionszuges beginnt zu singen: Bir Mayis!



Südstadt vor dem Schauspielhaus: Die Kunst der Arbeiter und Werktätigen beginnt dort, wo sie sich sammeln, ausdrücken, Lieder des Kampfes entwickeln, Wände mit ihren Losungen verschönern. "Die Bourgeoisie zerstört jede Form des Kollektivs! Die sozialistische Sowjetunion setzte es in den Mittelpunkt. Die Architektur etwa muss dem Volk, seinen Versammlungen, seinen kulturellen Bedürfnissen und seinem Beisammensein dienen." Wir haben viel zu tun. Packen wir es an!



Aufseßplatz vor dem ehemaligen Kaufhof-Gebäude: "Wovon lebt die Stadt, wenn sie keine Fabriken mehr hat? Enteignet die Kapitalisten!"

Der Gewaltenapparat der Bourgeoisie, der Feind des Volkes. In der Südstadt meint er, mit seinen Männchen einen Keil zwischen all der Kultur des Kampfes und den vom Bürgersteig und aus den Fenstern schauenden, winkenden und mitlaufenden Anwohnern zu treiben. Was ihnen entgegenschlägt, ist reinster Spott: "Wer braucht denn die Polizei? Mit Knarre und Knüppel für die Reichen der Büttel. Im Knast sind noch Plätze frei - ja, ja!"

"Kommt zum Aufseßplatz zu unserem Arbeiter-Kulturprogramm". Der Tristesse des bürgerlichen Alltags kann man begegnen. Man muss es tun - Wege und Möglichkeiten erfahren wir wieder einmal seit knapp zwei Wochen.



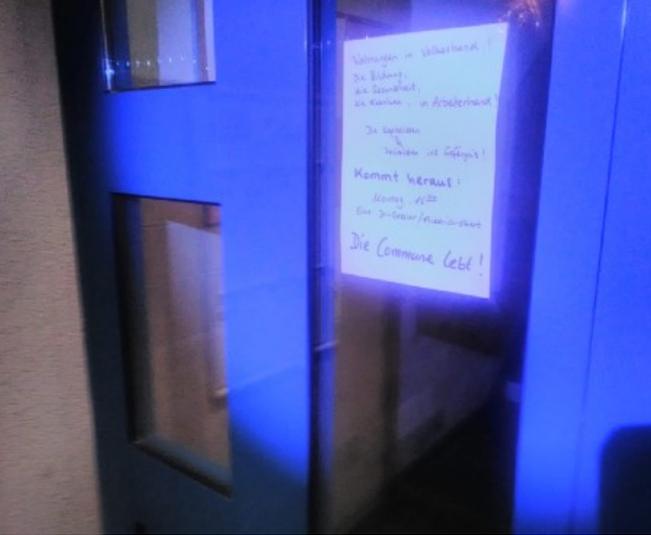
**Die sechste Station der internationalen Aktionseinheit
„Die Commune lebt“****BMW Regensburg,
Halle 55, Montage.**

In Zahlen: 1.800 Leiharbeiter. Entlassen 2018, als sang- und klanglos die Auflösung der Nachtschicht erduldet wurde. Die „Festangestellten“ wollten es nicht wissen. 300 haben sich seit Herbst 2020 mit einer „Abfindung“ selbst aufgegeben. Noch einmal 300 will das Kapital in Regensburg bis April noch loswerden. Und 1.000 weitere Leiharbeiter, die seit dem peinlichen Produktionschaos im letzten Jahr einmal mehr die Drecksarbeit besorgen, bekommen zum 1. April, in zwei Wochen, den letzten Tritt nach draußen. 3.400 Entlassungen in weniger als drei Jahren - der Niedergang eines Monopolbetriebs, der Blechkisten auf vier Rädern produziert. Die IG-Metall-Führung besorgt die Friedhofsruhe, Susanne Klatten und Stefan Quandt raubten 2020 derweil eine Dreiviertel-Milliarde „Dividende“. „Macht den zum Vertrauensmann,

der den Kampf nicht fürchtet“ lesen hunderte Arbeiter auf dem Busparkplatz auf einem weiteren Transparent. Die Lehren der Pariser Commune schlagen förmlich ins Gesicht, Werkschutz und Polizei kommen zu spät.

Es kann keine Zeit mehr verloren gehen, mit allen Kräften die Revolutionäre Front aufzubauen. Die Arbeiter müssen sich entscheiden, der kanonisierte Aktionszug, der auf ihren Busparkplatz mit „Katjuscha“ einmarschierte, musste ihnen das nicht sagen. Den Aktionszug im eigenen Werk erspart ihnen keiner - die Gesichter der Arbeiter mussten dieser Prüfung heute standhalten: „Heraus auf die Straße! Kämpfe!“ wie es aus den singenden Mündern der Aktivisten erklang. „Um zu warten ist es zu spät! Hilf dir selbst durch deine Klasse: lerne die Kollektivität“.





Königswiesen. Das meist ausgestorbene Viertel mit seinen Hochhauszeilen zeigt heute fast schon das Leben, wie es der Aktionszug in den bisherigen Städten erlebte. "Ihr habts ja an meine Tür ghängt, dass ma kommen soll. I bin zwar kei KPD-Anhänger, aber des, was ihr macht, find i richtig." Die bayerischen Beamten wollen nun überall sein: Vorne, hinten, auf der grünen Wiese, vor jedem Stromkasten und zwischen dem winkenden Anwohner. Aber was ist ein Staatsdiener gegen das gesungene "Bella Ciao". Nichts, wie der Königswiesener meint.



DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

Regensburg /
Dingolfing
16. März 2021



Die Arbeiterklasse ist revolutionär oder sie ist nichts



Eine Kanone !



Oder anders: "Wo ist das Büro der Werksleitung?"

Dingolfing, BMW.
 "Schaut euch mal um: Diese Arbeiterdemonstration, die hier gerade aus dem Werk läuft, die würde Rote Fahnen tragen. Und nicht nur wir."
 Ein Arbeiter von BMW Regensburg spricht immer wieder von der Ladefläche eines LKWs der Aktion: "Merkt ihr was: Wir sollen Warnstreik machen für Lohnverlust. Die IG-Metall nennt das Tarifrunde." Ein Vertrauensmann von Daimler Wörth ergänzt: "Wir müssen in den Vollstreik treten für das glatte Gegenteil!"





Regensburger Innenstadt.

“Werktätige sind doch keine Kälber!” Der Staat möchte sie bevormunden: Wer ein Flugblatt bekommt, könne sich nicht mehr wehren, sei der Infektion ausgesetzt. Ein Ticket im Bus zu kaufen, wäre hingegen etwas anderes. Die 100.000en, die täglich ohne Gesundheitschutz in den Fabriken der Bourgeoisie ausgebeutet werden, können für den Staat der Bourgeoisie keine Rolle spielen. Man muss es selbst regeln. Und wenn das Verteilen verboten sein soll, zu anderen Methoden greifen. “Sie regieren sich selber im Arbeiterstaat der Räte auf den Trümmern der Bourgeoisie-Herrschaft!”





München

17./18. März 2021

Betriebe



„Kollege, wo ist denn hier das Büro vom Chef?“ fragt der Kanonier – selbst Arbeiter bei BMW – vor MAN. Viele Kollegen lachen und deuten nach oben zur Chef-etagge. Ein Arbeiter von Daimler in Wörth spricht zu ihnen.



Anmarsch zu Siemens-Mobility und Krauss-Maffei



BMW Spätschicht – 2 Minusstunden machen – die IG Metall nennt das Streik. Unten bei der U-Bahn ein Sofa, jemand lümmelt drauf, daneben das Schild: Streiklokal. Das wird verstanden.



Vor diesem “Haus der bayerischen Wirtschaft” folgten in vielen Jahren tausende Metalller dem Ruf der IG Metall und standen dort für ihre Forderung. Diesmal nicht. Aber wir.



Abschlußkundgebung vor der Bayerischen Landesbank. Hier stand das Wittelsbacher Palais, dessen Geschichte unterstreicht, was unser Redner ausführt: Dass auf eine halbe Revolution eine ganze Konterrevolution folgt.



München 17./18. März 2021 Stadtviertel



Milbertshofen: Hamado Dipama, Freund und Kämpfer gegen Rassismus macht den Auftakt für unseren „mehrsprachigen“ Zug: Wir Arbeiter bleiben, entlassen werden die Kapitalisten!

Staunen, Zuhören, Winken, am Rand mitgehen, „Könnt ihr Bandiera rossa singen?“ Mitsingen mittanzen.



Im ach so idyllischen Haidhausen/Franzosenviertel sind die Straßen benannt nach den triumphalen Schlachten der Deutschen gegen Frankreich im 70/71-Krieg, so z.B. die Sedansstraße. Sie erhält heute den Namen, der in Frankreich in zahlreichen Städten zu finden ist: Stalingrader Straße.



**Westend:
Auf geht's durch die Schwanthaler Höh' zur Bergmannpost, die geschlossen werden soll. Dort begrüßt uns Sybille Stör, Vorsitzende des Bezirksausschusses. Wir haben gemeinsam gekämpft für das Haus mit der Roten Fahne, jetzt kämpfen wir gemeinsam für den Erhalt unserer Post!**



DIE COMMUNE LEBT!*Proletarier aller Länder, vereinigt euch***Berlin****20./21. März 2021****Die Befreiung herrschte! Die Befreiung muss wieder herrschen!****Reichstag**

Noch nie in seiner Geschichte diente der Reichstag "dem deutschen Volke". Nach der verratenen und in Blut ertränkten Novemberrevolution flüchteten die Herren Abgeordneten nach Weimar - aus Angst vor der Arbeiterklasse. Die Faschisten erklärten den Völkermord schon gar nicht mehr aus diesem Gebäude. Erst, als die Rote Armee Berlin befreite und die Fahne des Proletariats auf dem Dache dieses Gebäudes hisste, herrschte die Möglichkeit, dem Volke zu dienen, indem das Volk selbst herrscht. Der geschlagene deutsche Imperialismus ergriff die Flucht in seinen ihm noch verbliebenen Separat-

Staat BRD. Seine Regierung samt seiner staatlichen Gewalt nahm Zuflucht am Rhein in Bonn vor einer deutschen Arbeiterklasse, die zum ersten Mal in der Metropole Berlin ihre Arbeitermacht aufrichten konnte - durch ihre Arbeiterregierung, die das halbe Deutschland regierte, die DDR.

Verjagt mit seiner Regierung und seinen staatlichen Gewalt-Institutionen an den Rhein nach Bonn, verkam Westberlin und hatte sich jahrzehntelang damit zu begnügen, der Platzhalter als Frontstadt des besiegten Deutschlands zu sein.

Platzhalter des Imperialismus, der das rote Drittel des Erdballs erneut bekriegte, um die Arbeitermacht, sein Land und seine Staatsgrenze vom ersten Tag an in die Knie zu zwingen - nach seiner zweiten Niederlage in seinem zweiten Weltkrieg.

Mit Gründung der BRD 1949 brach der deutsche Imperialismus das Potsdamer Abkommen samt der internationalen Verträge der Siegermächte, um Berlin "Heim ins Reich" zu holen, um den Aufbau des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden zu sabotieren und zu erwürgen.

Dabei zeigten schon die Himmelsstürmer von Paris, dass jede halbe Revolution eine ganze Konterrevolution nach sich zieht. Die Bourgeoisie aus Bonn ist zurück, Berlin wieder Hauptstadt und Metropole des alten deutschen Kriegstreibers, die deutsche Arbeiterklasse ist einverleibt und die Arbeiterrepublik DDR verloren. So muss es nicht lange bleiben und kann es nicht bleiben, will das deutsche Volk in Frieden leben. Die Aktionstage "Die Commune lebt" verdeutlichten noch dem Blinden, dass es die Arbeiterklasse sein muss, die ihre Regierung - diesmal für beide Teile der Stadt und das ganze Land - errichten muss.





Zentralratsgebäude FDJ

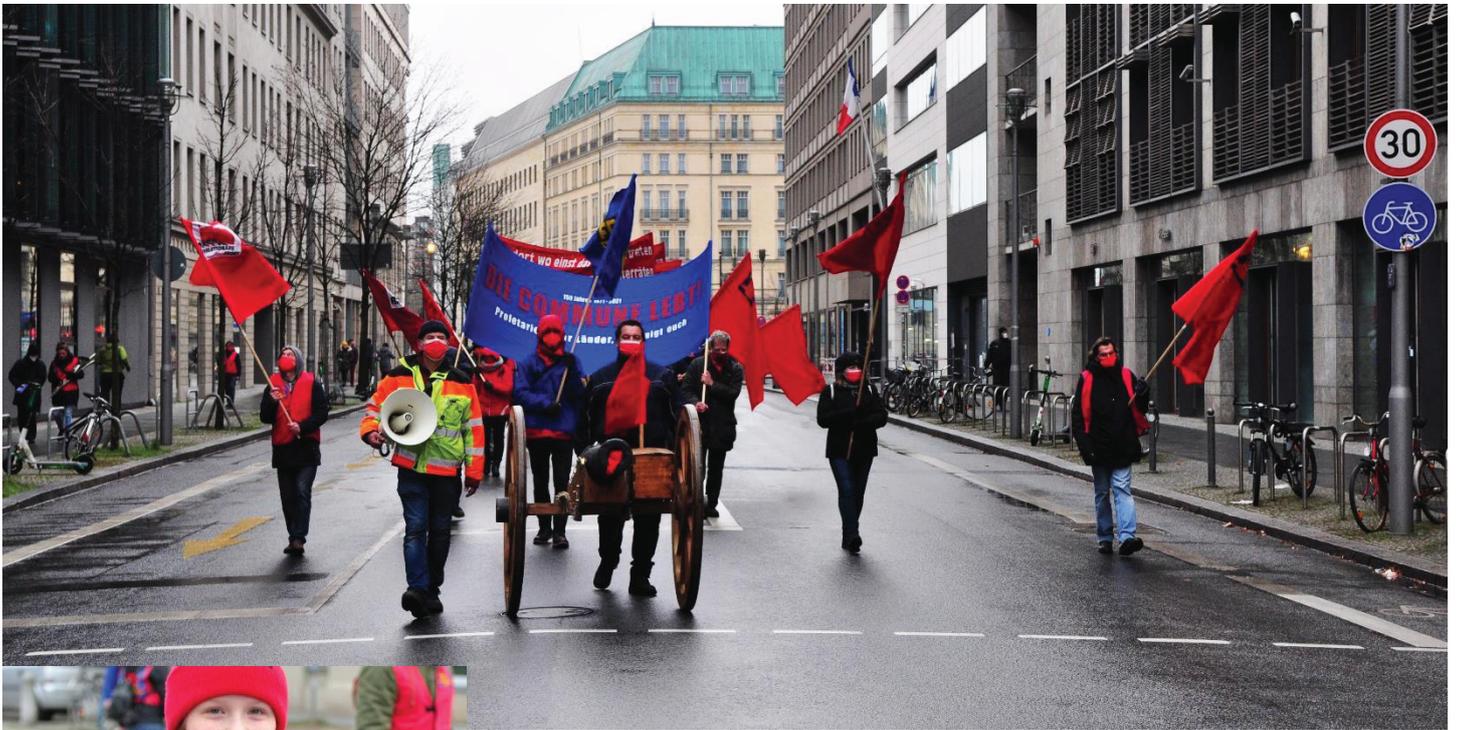
Wer der revolutionären Jugend das Eigentum raubt, muss geschlagen werden. "Fort mit den Trümmern und was Neues hingebaut. Um uns selber müssen wir uns selber kümmern und heraus gegen uns, wer sich traut!"
31 Jahre sind genug! Revolution und Sozialismus!



Brandenburger Tor



Die Tore für den dritten Feldzug gegen Moskau sind wieder geöffnet. Die Niederlage der deutschen Arbeiterbewegung müssen die Völker bitter bezahlen. Die Niederlage der gesamten Anti-Hitler-Koalition, deren Botschaften immer noch links und rechts neben dem Brandenburger Tor stehen, kann nur eine geeinte Arbeiterklasse dieses Landes wett machen.



Ehrenmal

“Auf dem Rücken der Pariser Commune, auf dem Rücken des Roten Oktober 1917, auf dem Rücken der Rotarmisten - viele von ihnen kaum älter als die jugendlichen Mitkämpfer unseres Aktionszuges -, die uns die Befreiung 1945 schenkten, stehen wir heute hier am sowjetischen Ehrenmal.” Die Bourgeoisie muss endlich und endgültig geschlagen werden. Zu verteidigen werden sie sich wissen. Bis zum letzten - Berlin wurde schon einmal befreit, Berlin muss wieder befreit werden. “Unsere Aufgabe heute ist es”, wie die Vertreterin des Zentralkomitee des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD zum Abschluss der Aktionstage der deutschen Abteilung der internationalen Aktionseinheit zu 150 Jahre “Die Commune lebt” feststellt, “unseren Beitrag zu leisten, dem Kampf der Arbeiter zum Siege zu verhelfen.”

**Um vom Paris zum Berlin der Arbeiter zu gelangen,
sind noch Hürden zu nehmen.**

Der Wiederaufbau der KPD wird sie nicht scheuen!





150 Jahre / 1871-2021

DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

**Wem gehören Paläste, Fabriken, in Stadt + Land
Dem, der sie geschaffen hat!**

DIR

werk tätiges Volk im Sozialismus der Arbeiter-Räte

AKTIONSTAGE

März 2021

HAMBURG 3. März ASKLEPIOS Klinik St. Georg, Gewerkschafts- haus, Thälmann Haus	BREMEN 4. März Mercedes, Gewerkschafts- haus 5. März Gröpelingen, Rathaus	KÖLN 8. März FORD, Heumarkt 9. März BAYER, Kalk Post	FRANKFURT 10. März Werk Continen- tal, Griesheim 11. März Werk Daimler, Gallusviertel	NÜRNBERG 12. März MANZF, Gostenhof 13. März DGB Haus, Innenstadt, Südstadt	REGENSBURG 15. März Continental- Werk, Königswiesen 16. März Kasernenviertel, Innenstadt	MÜNCHEN 17. März Krauss Maffei, BMW, Milbertshofen 18. März MAN, Westend	BERLIN 20. März Straße der Pariser Kommune/ Karl-Marx-Allee, Ernst Thälmann Denkmal 21. März Karl-Liebknecht- Straße/Nephtunbrunnen, Pariser Platz/ Brandenburger Tor
--	---	---	--	--	--	--	--

**Internationale Aktionseinheit „DIE COMMUNE LEBT! –
150 Jahre Commune – Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“**

März 2021, durchgeführt von:

Erstunterzeichner: Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD in Aktionseinheit mit: Aktionsbüro „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“, Arbeits- und Koordinationsausschuss der Fünften Arbeiter- und Gewerkschafterkonferenz gegen den Notstand der Republik, Freie Deutsche Jugend, IG Metall Vertrauensleute Jungheinrich Norderstedt, IG Metall Kollegen Mercedes Benz Werk Würth – GLC Gernersheim, Jugendaktionsausschuss – Notstand der Republik, Revolutionäre Arbeitergruppe (Abteilung der Revolutionären Front) aus den Betrieben Continental Teves (Frankfurt/Main), Mercedes Benz (Werk Würth), LSG/Flughafen u.a. – Hessen/Rheinland-Pfalz, Revolutionäre Front – Zentraler Rat, Revolutionäre Front – Abteilung Berlin, Revolutionäre Front – Abteilung Bremen und 25 IG Metall Vertrauensleute und Betriebsräte von Mercedes Werk Bremen, Revolutionäre Front – Abteilung Frankfurt, Revolutionäre Front – Abteilung München, Revolutionäre Front – Abteilung Nürnberg (u.a. Bir-Kar, sowie Kollegen aus Nürnberger Betrieben), Revolutionäre Front – Abteilung Regensburg, Revolutionärer Freundschaftsbund e.V. (annektierte DDR) und weitere. Französische Republik: Pôle de Renaissance Communiste en France PRCF (Pol der Kommunistischen Renaissance in Frankreich), Jeunes pour la Renaissance Communiste en France JRFC (Jugend für die Kommunistische Wiedergeburt in Frankreich). Großbritannien: New Communist Party of Britain (Neue Kommunistische Partei Britanniens). Irische Republik: Workers' Party Youth (Jugend der Arbeiterpartei Irland). Russische Föderation: Всесоюзная партия «Союз коммунистов» (Allunionspartei „Union der Kommunisten“).

(Stand: Januar-Februar 2021)

Herausgeber: Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, HAUS MIT DER ROTEN FAHNE, Tulbeckstr. 4f, 80339 München,
Email: postmaster@arbeiterbund.de, Internet: <http://www.arbeiterbund-fuer-den-wiederaufbau-der-kpd.de>

Jeder Euro, jeder Cent hilft! Spendenkonto: C. Waldenberger, IBAN: DE 58 5005 0201 1253 7330 21, Kennwort: Himmlische Vier

Druck und Verlag: Das Freie Buch GmbH, Tulbeckstr. 4f, 80339 München